

# Correspondent

Ercheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 150 Nummern.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.  
Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXVIII.

Leipzig, Mittwoch den 11. Juni 1890.

N<sup>o</sup> 66.

### Zum Berliner Schriftgießer-Streik

betitelt sich ein gegen die ausstehenden Schriftgießer gerichteter Artikel in Nr. 22 der Zeitschr. f. Deutschl. Buchdr. Da sich derselbe in allen seinen Einzelheiten selbst richtet, wäre darauf näher einzugehen eigentlich nicht nötig, aber einerseits die Gelegenheit, auch gehilfslicherseits den Uneingeweihten das Material zu einem unparteiischen Urteil über den Berliner Schriftgießerstreik an die Hand geben zu können, andererseits die Notwendigkeit der Berichtigung von höchstwahrscheinlich mit Berechnung ausgeprägten Unwahrheiten seitens der Herren Schriftgießereibesitzer drückte uns die Feder in die Hand.

Im angeführten Artikel wird nun gesagt, „der vorgelegte Normaltarif habe sich nach Prüfung seitens der Berliner Prinzipale als Ganzes für unannehmbar erwiesen; in erster Linie wegen der Verkürzung der Arbeitszeit, ferner wegen der vorgeschlagenen Berechnungsart, die es durch allzu sehr erhöhte Grundpreise und die beliebigen vielfachen Zuschläge dahin bringe, daß selbst ganz ansehnliche Güsse um 60 bis 100 Proz. höher zu stehen kämen.“

Was zunächst die Verkürzung der Arbeitszeit betrifft, welche sich in „erster Linie“ als unüberwindliches Hindernis erwiesen haben soll, so möchte man fast an einen Scherz glauben; die im Normaltarife geforderte Arbeitszeit, mit der gegenwärtig in Berlin üblichen sogen. „englischen“ verglichen, ergibt eine Verkürzung um dreißig, teilweise sogar nur um zwanzig Minuten pro Tag. Wenn diese Forderung die Hauptursache zur Verwerfung des von praktischen Schriftgießern ausgearbeiteten Tarifs war, so muß man bei der Beurteilung des Normaltarifs mit eigenartiger Scharfsinnigkeit vorgegangen sein. Genau so verhält es sich mit der großen prozentualen Erhöhung verschiedener Güsse. Nach Vorhandensein des von den Herren Schriftgießereibesitzern behufs Einführung einheitlicher Preisnotierungen und gleicher Produkte den Kunden gegenüber geschlossenen „Ringes“, der zugleich „das Gewerbe heben“ resp. demselben eine gute Grundlage schaffen sollte, ist doch konsequenterweise auch eine einheitliche Bezahlung der Arbeiter am Platz. Erstickt aber in dem Normaltarif eine einzige Position, welche nicht in irgend einer Gießstadt Deutschlands gegenwärtig schon bezahlt wird? Im Gegenteil, es sind Positionen darin, die jetzt in einiger Orten höher honoriert werden, was namentlich bei den Hamburger Kollegen zutrifft. Die Hamburger haben also eine Sonderstellung zum Normaltarife nicht eingenommen, weil derselbe zu hoch ist — wie der Artikelschreiber der Zeitschrift unwahr behauptet — sondern weil derselbe bedeutend unter den in Hamburg schon seit etwa 20 Jahren be-

zahlten Preisen steht, was jedenfalls die Hamburger Kollegen noch selbst berichtigen werden.

Was den Gegentarif der Berliner Prinzipale anbelangt, so kann derselbe mit Recht ein Non plus ultra genannt werden. Wenn es wahr ist, daß denselben Schriftgießer ausarbeiteten, so haben die betreffenden „Schriftgießer“ jedenfalls nicht nötig gehabt, als Gehilfen zu arbeiten, sonst wäre dieser Fehler (der als solcher schon von einzelnen Prinzipalen eingeräumt wird) seitens der Herren Schriftgießereibesitzer rein unmöglich gewesen. Gaben die Gehilfen in einer solchen aber präzise gehaltenen Resolution ihrer gerechten Entrüstung Ausdruck, so war dies nur ein Echo auf das Vorgehen der Prinzipale; niemanden wird es gelingen, aus der Resolution einen „heranankommenden Ton herauszulesen, vorausgesetzt natürlich, daß man den Arbeitern das Vorbringen berechtigter Wünsche und Forderungen als Recht zuerkennt. Daß die Gehilfen auf ihren, mit so großen Opfern zu stande gebrachten Normaltarif nicht nolens volens verzichten werden, erschien selbstverständlich, besonders wenn man die liebäugelnde Haltung der Berliner Prinzipale vor dem Delegiertentag in Betracht zieht, wo es bei jeder Gelegenheit ein Geschimpfe auf die alles untergrabende süddeutsche Schmuckkonkurrenz, namentlich von Frankfurt und Offenbach, gab. Die Gehilfen ließen sich allerdings dadurch nicht beirren, sie wußten ganz genau, was ihrer wartet, sobald sie Forderungen auch der unwesentlichsten Art stellen, was sich ja bei der winzigen Forderung auf Verkürzung der Arbeitszeit, wie oben angeführt, als richtig erwiesen hat. Der einzig und allein auf das brüske Vorgehen der Schriftgießereibesitzer zurückzuführende Bruch ist dem auch nicht unerwartet gekommen, der plötzliche prinzipalsseitige Angriff, berechnet um die gewünschten Ziele zu erreichen, traf daher die Gehilfen wohlgerüstet und so wird der uns in dieser Zeit aufgedrungene Kampf unsererseits mit Ruhe und Besonnenheit, aber auch mit Energie und Ausdauer geführt werden, in dem Bewußtsein, daß nicht nur die deutschen Schriftgießer- und Buchdruckergehilfen, sondern zugleich die österreichischen Berufsgenossen und in moralischer Beziehung auch die tariftreuen Prinzipale der Buchdrucker den Berliner Schriftgießern hilfsbereit zur Seite stehen.

Der bereits einmal mißglückte Versuch, eine Lohnliste gegen die Gehilfen auszunutzen, ist in der Zeitschrift wiederholt. Was in aller Welt soll denn mit der Veröffentlichung dieser Liste erreicht werden? Jedem muß es doch auf den ersten Blick in die Augen fallen, daß nur die allergünstigsten Zeitpunkte im Jahre herausgezogen sind. Z. B. an der Handmaschine sind nicht, wie behauptet wird, in neun, sondern durch Schneiden und Schleifen nach Feierabend in 12, 14 und mehr Stunden vielleicht ein,

zwei oder auch drei Wochen lang 30 bis 35 Mt. erzielt worden — wozu sollen wir das abstreifen, gibt es doch in der Schriftgießerei noch einzelne fogen. Speckarbeiten. Aber was will das sagen? Wenn man wirklich etwas will, so ziehe man den Wochendurchschnittsverdienst eines Jahres und nicht nur den einzelnen Bevorzugter, sondern den der gesamten beschäftigten Schriftgießer in den betreffenden Gießereien heraus, es werden dann ganz andere als die eben veröffentlichten Sätze zu Tage treten.

Indes etwas Bemerkenswertes hat diese Liste doch an sich, sie bestätigt nämlich klar und deutlich den Rückgang des Verdienstes in den letzten Jahren. Vergleicht man die zitierten Löhne der Handmaschine mit denen der Kompletmaschine, so findet sich ein bedeutender Krebsgang, welcher insofern auffallen muß als sich die Herstellungskosten der Buchstaben an der Kompletmaschine um 50 bis 100 Proz. vermindert, also den Gewinn des Besitzers, welcher ohnehin schon kein Kleiner ist, um ebensoviel vermehrt haben. Und angesichts dieser Thatfachen wagt man es, mit kühner Stirn die gerechten Forderungen der Gehilfen als unannehmbar zu bezeichnen? — Wenn man mit den bis jetzt vorgenommenen Schikanen und Veröffentlichungen Uneinigkeit in die Reihen der Streikenden zu tragen gedenkt, so irrt man gewaltig, solche Machinationen werden auch in Zukunft nichts auszurichten vermögen. Wir werden für Unterhandlungen, wenn die Prinzipale dazu geneigt sind, jederzeit bereit zu finden sein, jedoch nur unter der angezeigten Form. Sollten es die Herren anders für vortheilhafter finden, woflan denn: „Durch Kampf zum Sieg!“

Berlin.

H.

### Korrespondenzen.

F. Arnstadt. Bei Anlaß eines erneuten Versuchs der hiesigen Kollegen, auch in Arnstadt dem Tarif Eingang zu verschaffen, dürfte eine Beleuchtung der hiesigen Verhältnisse von Interesse sein. Außer einer kleinen neugegründeten Druckerei, die den Tarif anerkannt hat, wird in den beiden hiesigen städtischen Hofbuchdruckereien soviel wie möglich unter dem Tarife bezahlt. Zu der B.schen Hofbuchdruckerei werden nur Nichtvereinsmitglieder beschäftigt und zwar 5 Gehilfen und 6 Lehrlinge bei 11stündiger Arbeitszeit. Die Löhne variieren zwischen 13 bis 18 Mt. Hat nun ein Kunstsjünger seine 4jährige Lehrzeit absolviert, so erhält er den glänzenden Gehalt von 13,50 Mt. sowie das Versprechen: „Jedes Jahr einen Fünzfänger mehr.“ In der F.schen Hofbuchdruckerei stehen drei Vereinsmitglieder, 2 Nichtvereinsmitglieder und 6 Lehrlinge bei 11stündiger Arbeitszeit, die sich jedoch für Lehrlinge auf 12 und 13 Stunden und Sonntagsarbeit ohne Entschädigung erstreckt. Auch hier erhält ein Neuausgelernter 13,50 Mt. Der eine dieser Prinzipale sitzt im Stadtrate, nominert die städtischen Steuern mit und veröffentlicht beinahe jeden Tag, daß dieser oder jener Arbeitgeber in Folge der erhöhten Lebensmittelpreise eine allgemeine Erhöhung der Löhne hat einführen müssen oder daß er es freiwillig gethan

hat; diese Notwendigkeit jedoch seinen Arbeitern zu kommen zu lassen, daran denkt er nicht. „Ich bin Herr im Haus und lasse mir keine Vorschriften machen“, entgegnete derselbe auf die berechtigten Vorstellungen der Gehilfen (Bereins- und Nichtvereinsmitglieder) um Lohnzulage und Einführung tariflicher Zustände. Die Gehilfen werden sich mit dieser abgedroschenen und kennezeichnenden Redensart nicht irren machen lassen, sondern nicht eher ruhen, bis sie ihr Ziel erreicht haben: eine des Buchdruckers würdige Bezahlung und verstärkte Arbeitszeit. — Wie die beiden geschiederten Hofbuchdruckereibesitzer übrigens zu ihren Titeln gekommen sind, mag hier noch erwähnt sein. Der eine Prinzipal bewarb sich darum beim Hofmarschallamt. Infolge Verwechslung der Firmen erhielt die Auszeichnung jedoch sein Konkurrent und um nun den Wittfeller nicht leer ausgehen zu lassen, erhielt dieser den Titel nachträglich auch noch.

-b- **Chemnitz.** (Schluß des Gantagsberichts aus voriger Nummer.) Um 2 1/2 Uhr wurde mit Punkt 6, Beitrag zur Gantaffe, wieder in die Verhandlungen eingetreten. Der Beitrag wurde in der bisherigen Höhe belassen. Ein Antrag des Gantavorstandes: Anschluß des Gantags Erzgebirge-Bogtland an den Gant Dresden, wurde von Herrn Seyler motiviert, der im übrigen auf den aus Chemnitz stammenden Artikel „Organisationsvorschläge“ in Nr. 50 des Corr. verwies, welcher die Gründe für den Antrag enthalte. Da jedoch nach den Verhandlungen der letzten Mitgliederversammlung sowie nach den gepflegten Vorbesprechungen auf eine Annahme des Antrags nicht gerechnet werden konnte, zog der Gantavorstand denselben zurück. Doch ein gutes ist dabei herausgesprungen: Die Mitglieder des Gantags, speziell der Mitgliedschaft Chemnitz sind einmal aus ihrer Teilnahmlosigkeit aufgerüttelt worden, so daß es hoffentlich dies Jahr nicht wie früher schwer fallen wird, den Gantavorstand zusammenzubringen, vielmehr die geeigneten Personen für die arbeits- und verantwortungreichen Verwaltungsdienste leichter zu finden sein werden. — Die Mitgliedschaft Widau hatte einen Antrag auf Errichtung einer Zuschußkasse für Kranke und Konditionslose gestellt. Von Herrn Mohr-Zwidau befürwortet, sprachen sich im Laufe der Debatte verschiedene Redner für und wider den Antrag aus, besonders wurde bemerkt, daß in den größeren Orten die Mitglieder schon genügend versichert seien, die Folge des Antrags wäre eine weitere Belastung der Mitglieder. Der erste Teil des Antrags wurde zurückgezogen; für den zweiten nochmals empfohlenen Teil machte der Widauer Delegierte geltend, daß bei der jetzigen Höhe der Konditionslosenunterstützung niemand bestehen könne. Die Angelegenheit wurde durch folgenden Beschluß erledigt: „Der Gantag beschließt, bei der nächsten Generalversammlung des U. B. D. B. seitens des Gantags Erzgebirge-Bogtland folgenden Antrag zu stellen: „In der Unterstützung an Konditionslose und Reisende baldmöglichst eine Erhöhung eintreten zu lassen.“ — Chemnitz wurde als Vorort wiedergewählt. — Wahl des Gantavorstandes. Von Chemnitz sowohl als von Blauen usw. wurde Herr Fischer wieder als Vorsteher in Vorschlag gebracht. Dieser bat, von seiner Person abzusehen; er habe schon eine lange Reihe von Jahren das Amt bekleidet und glaube sicher, daß sich eine andere geeignete Person dafür finden werde. Andere Vorschläge erfolgten nicht und wurde danach beschlossen, die Wahl des Gantavorstehers durch Abstimmung vorzunehmen. (Ist inzwischen geschehen und Herr Fischer einstimmig wiedergewählt worden.) — Als Ort für den nächsten Gantag wurde Blauen mit 16 von 22 Stimmen gewählt. — Bei Beratung des Antrages Chemnitz, die obligatorische Einführung des Corr. betreffend, gelangte nach längerer Debatte folgender Antrag zur einstimmigen Annahme: „Der heutige Gantag spricht sich für die obligatorische Einführung des Corr. innerhalb des U. B. D. B. aus und wünscht, daß zur Generalversammlung ein diesbezüglicher Antrag eingebracht wird.“ — Dem Gantavorstande wurde zu Unterstützungen in Ausnahmefällen ein Pauschquantum von 200 Mk. bewilligt. — Mit 16 gegen 6 Stimmen wurde nach längerem Für und Wider folgender Antrag angenommen: „Der Gantag wolle beschließen, die Errichtung einer Witwenkasse auf der nächsten Generalversammlung zu beantragen.“ — Ferner fand folgender Antrag einstimmige Annahme: „Der Gantavorstand wolle diejenigen Prinzipale, welche den Tarif noch nicht anerkannt haben, nochmals schriftlich auf den in Stettin zum Beschluß erprobten Prinzipalsantrag hinweisen und um endliche Anerkennung des Tarifs ersuchen.“ — Der Vorliegende brachte sodann die Korrespondenz „Aus dem Gau Erzgebirge-Bogtland“ in Nr. 48 des Corr. zur Sprache, worin seitens eines Mitgliedes scharfe Angriffe gegen die Geschäftsführung des Gantavorstandes gemacht werden. Die vom Gantavorstande bereits in Nr. 51 des Corr. gegebene Richtigstellung resp. Entgegnung reifert zwar denselben, eine Genugthuung habe er dadurch aber noch nicht gefunden. Es wurde der Erwartung Ausdruck gegeben, daß sich die betr. Berichterstatter in Zukunft genauer informieren, dann würden Unwahr-

heiten unterbleiben. Herr Müller-Blauen gab die Erklärung ab, daß die fragliche Notiz aus dem Bezirksvereine Blauen nicht stamme. Ueberdies wurde von verschiedenen Seiten das Mißfallen über derartige Berichtserstattung zum Ausdruck gebracht. Herr Dpäch sprach sodann dem Gantavorstand im Namen der Anwesenden den Dank für die bisherige Geschäftsführung aus, worauf Herr Fischer die sachlich und ruhig geführten Verhandlungen um 4 1/2 Uhr nachmittags mit einem Hoch auf den U. B., in das die Anwesenden begeistert einstimmten, schloß. — Abends fand zu Ehren der Delegierten ein Konzert statt, zu welchem sich viele der hiesigen Mitglieder mit Damen eingefunden hatten. Erste und humoristische Vorträge, besonders die Gesangsvorträge des zur aus Mitgliedern bestehenden trefflichen Gesangsvereins Gutenberg, fanden reichen Beifall. Dem „Gutenberg“ sei auch an dieser Stelle für seine bereitwillige Mitwirkung hier wie bei allen anderen Vereinsfestlichkeiten noch besonders gedankt. Den Glanzpunkt des Abends bildete ein erhebender Akt: Es sind zehn Jahre verflossen, seitdem Herr Joh. Fischer die Leitung der Geschäfte des Gantags übernommen und ununterbrochen weitergeführt hat. Daß er dies trotz aller Pflichten unter der hohen Zufriedenheit der Mitglieder getan, bewies die allseitige Anerkennung, die dem Jubilare heute gezollt wurde und die ihren Ausdruck in der feierlichen Ueberreichung wertvoller Geschenke aus fast allen Teilen des Gantags fand. Der überaus feierliche Jubilar dankte in bewegten Worten für die ihm in so reichem Maß erwiesenen Ehren und versprach zugleich, auch fernerhin seine Kräfte so viel er vermöge dem Vereine zu widmen. Glückwunschschreiben und Telegramme waren vom Zentralvorstande, von Dresden und Leipzig eingegangen. Noch manches kernige Wort wurde gesprochen und auch die von hiesigen Vereinspoeten verfaßten Tafellieder fanden verdienten Beifall. Es war eine erhebend-fröhliche Feier, die allen Teilnehmern unvergänglich bleiben wird. Möge die Saat, die an diesem Tag ausgesäet wurde, goldene Früchte zeitigen.

**Düsseldorf, 4. Juni.** Die gestern im Hotel Thüringen hier stattgefundene Prinzipalversammlung der Sektion II (D. B. B.) war nur schwach besucht, außer dem Vorstande hatten es 22 Herren für der Mühe wert gehalten zu erscheinen. Von Herrn Georgy-Bornm eröffnet und von Herrn Fr. Bachem-Röhl geleitet, glaubte letzterer Herr vor Eingang in die Tagesordnung zunächst seinem Rednern darüber Ausdruck geben zu müssen, daß ein Mitglied der Sektion, welches der letzten Versammlung angewohnt, ein Organ der Gehilfenchaft einen tendenziösen, den Thatfachen nicht entsprechenden Bericht veröffentlichte, ja sogar im Lande herumzöge und in Gehilfenversammlungen Vorträge halte. Auch Herr Otto-Krefeld versah sich im Laufe der Debatte zu der Bemerkung, daß der betreffende Artikel von Unwahrheiten gestrotzt habe. Keiner dieser Herren aber führte auch nur eine Unwahrheit an. Wir können versichern, uns bei Abfassung des betreffenden Berichtes streng an die Verhandlungen gehalten zu haben; das nach dem Stenogramm aufgezeichnete Protokoll dieser Versammlung weist übrigens selbst mehrere Unrichtigkeiten auf. Doch zur Sache. Herr Bachem teilte zunächst mit, wie weit der Vorstand die Beschlüsse der letzten Sektionsversammlung zur Ausführung gebracht; die gegen den Stettiner Beschluß, Tarif und Beschlagsfrage betreffend, gefasste Resolution sowie das Protokoll der letzten Versammlung seien mit den nötigen Motiven begleitet an den Herrn Handelsminister wie an die Bundesregierungen gesandt worden. Die Resolution sei ferner zur Kenntnis sämtlicher Sektionsmitglieder gebracht und vielfach in den Tagesblättern erschienen. Aus einigen Punkten der zur Verlesung gebrachten Tagesordnung für die Straßburger Generalversammlung des D. B. B. glaubte der Vorliegende ein Entgegenkommen des Vereinsvorstandes zu erblicken. Aufgabe der Sektion II sei es jetzt, die in letzter Versammlung gefassten Beschlüsse in Straßburg durchzuführen. Herr Bertelsmann befürwortete den sofortigen Austritt der Sektion aus dem Buchdruckervereine, da er sich von der Straßburger Versammlung so gut wie nichts verspreche. Im Laufe der Diskussion stellten die Herren Wiemann, Lucas, Bertelsmann und Gust. Wädeker den Antrag, die Vertreter der Sektion II bei der Straßburger Generalversammlung zu beauftragen, dort die Erfüllung abzugeben, falls die Wünsche der Sektion II keine Berücksichtigung finden, die Sektion aus dem Verein austrete. Nachdem einige Herren, darunter Herr Bachem, von einem so schroffen Standpunkt abgeraten, auch darauf aufmerksam gemacht wurde, daß die Sektion II als solche ihren Austritt aus dem Buchdruckervereine gar nicht erklären könne, sondern nur von einem Massenaustritt aus der Sektion II die Rede sein kann, zogen die Antragsteller ihren Antrag wieder zurück. Herr Schorek sprach gegen den vom Sektionsvorstande gestellten Antrag. Wenn die Lokalausschlüsse jede Sektion allein regeln solle, werde der ganze Tarif illusorisch gemacht. Der Antrag des Sektionsvorstandes hatte folgenden Wortlaut: „Die Sektionsversammlung wolle genehmigen, daß der Vor-

stand gemäß § 36 des Statuts nachstehende Anträge an die Generalversammlung in Straßburg stelle: I. Die Generalversammlung wolle die nachstehenden seitens der Sektion II in der Düsseldorfer Versammlung vom 16. April d. J. gefassten Resolutionen 1 bis 4 dem Ausschusse zur Vorbereitung der Statutenabänderung als maßgebende Richtschnur für das neue Statut überweisen: I. Die Versammlung hält die Einführung eines für ganz Deutschland gültigen Buchdrucker-Lohntarifs nur dann für möglich, wenn dessen Grundlöhne für das Bedienen (Affordarbeit) sowie dessen Mindestlohn des festen Geldes so niedrig gegriffen werden, daß sie für die so sehr verschiedenen Verhältnisse aller neuer Sektionen des deutschen Buchdrucker-Bereins annehmbar erscheinen. II. Die Versammlung hält als solche Grundlöhne diejenigen des 1878er Lohntarifs für annehmbar. III. Der Ausgleich der Lohnfrage gegenüber der Beschäftigten der Lebenshaltung in den einzelnen Sektionen ist durch prozentweise Ortszuschläge herbeizuführen, welche jede einzelne Sektion für sich durch gemeinschaftliche Beratung zwischen Prinzipalen und Gehilfen festsetzt. IV. Der Lohntarif-Ausschuß jeder Sektion besteht aus dem Sektionsvorlegenden und je fünf Prinzipalen und fünf Gehilfen! (Wichtig! Anm. des Verf.) Die Prinzipalmitglieder werden von der Sektionsversammlung des Deutschen Buchdrucker-Bereins gewählt, die Gehilfenmitglieder durch Delegierte der einzelnen Städte bzw. Kreise. Die Wahlberechtigung und Wahlfähigkeit bei dieser Delegiertenwahl beginnt mit dem 25. Lebensjahre. 2. Die Generalversammlung wolle beschließen, daß bis zur Erledigung der Statutenabänderung keine weiteren Schritte des Vereinsvorstandes in Sachen des Tarifs geschehen.“ Dieser Antrag gelangte gegen eine Stimme zur Annahme. Die Herren waren sich auch in der Absicht einig, falls die Straßburger Versammlung nicht nach Wunsch ausfallen sollte, aus der Sektion II auszutreten und einen eignen Verein zu gründen resp. selbständig im Kreise vorzugehen. Da die Verhandlung schon nach etwa einstündiger Dauer beendet war, so konnte man nicht umhin, auch der zu gründenden Unterstützungs-(Kranken-) Kasse einige Zeit zu widmen, doch schon nach 1/4 stündiger Verhandlung wurde dieser heikle Gegenstand bis nach der Straßburger Versammlung vertagt. Nicht unerwähnt glauben wir lassen zu müssen, daß diese Versammlung sich insoweit von der vorigen vorteilhaft auszeichnete, als man so viel wie möglich eine Erwägung resp. ein Heranziehen des U. B. D. B. in die Debatte vermied. Auch der Audienz der Herren Kinthardt und Dr. Schmidt beim Herrn Minister v. Berlepsch wurde selbstverständlich nur so nebenbei und mit einer gewissen Geringschätzung gedacht.

H. Essen, 3. Juni. Die Sonntag den 18. Mai abgehaltene außerordentliche Bezirks- (zugleich Allgemeine Buchdrucker-) Versammlung war recht zahlreich, nämlich von 80 Kollegen (70 Mitgliedern, 10 Nichtmitgliedern) besucht. Die Orte Essen, Bochum, Gelsenkirchen, Hattingen, Necklinghausen, Steele und Wattenscheid waren vertreten, die Herren Bohle und Kaiser aus Düsseldorf als Gäste anwesend. Der Vorsitzende Herr Siepmann eröffnete gegen 4 Uhr die Versammlung; dieselbe sollte eigentlich in Bochum stattfinden, da jedoch hier in Essen eine große Anzahl Nichtmitglieder vorhanden sind, gab sich der Vorstand der Hoffnung hin, diese für unsere Sache interessieren zu können, besonders da die Tagesordnung den Bericht des Herrn Schorek über die Düsseldorfer Prinzipalversammlung aufwies. Herr Schorek ergriff denn auch das Wort und berichtete in 1 1/2 stündiger Vortrage über die benutzte Versammlung; in fesselnder Weise alle Einzelheiten der Versammlung hervorhebend, hielt er die Aufmerksamkeit der Anwesenden bis zum Schlusse wach. In der Einleitung stiftete Redner die Bestrebungen der Buchdruckergehilfen zur Besserstellung ihrer Lage und Hebung des Gewerbes. Schon im Jahr 1848 wurde auf dem ersten deutschen Buchdrucker-Kongress in Mainz ein der heutigen Stettiner Resolution nahestehender Beschluß gefaßt. Auch damals nahmen die vereinigten Gehilfen und Prinzipale Stellung gegen diejenigen, welche sich nicht der Vereinbarung bezüglich der Lohnfrage fügen resp. im Trüben fischen wollten. Redner stellte einen Vergleich an mit dem was wir und was die Herren Prinzipale in Düsseldorf bezweckten. Das Bestreben dieser Herren wäre eben nur auf den Sturz des U. B. gerichtet. Hierauf ging Herr Schorek zu dem Bericht über die Düsseldorfer Versammlung über, der sich mit dem in Nr. 46 und 47 des Corr. gegebenen deckt. Zum Schlusse richtete er einen warmen Appell an diejenigen Kollegen, welche noch nicht unserer Organisation angehören, sich ihr anzuschließen. Gerade die Versammlung in Düsseldorf müsse es jedem klar machen, daß wir von den Prinzipalen, welche den dort zu tage tretenden Ansichten huldigen, nichts gutes zu erwarten haben. Jeder Kollege müsse für unsere gerechte Sache agitieren. Wir müßten als zielbewusste Männer auftreten, blide doch die Kollegenchaft Deutschlands jetzt auf uns. Die beste Antwort auf die Düsseldorfer Versammlung sei,

daß wir den Prinzipalen in Rheinland-Westfalen einig gegenüberstehen. Altfestiges Bravo folgte den Ausführungen und die Versammlung drückte dem Redner ihren Dank durch Erheben von den Sitzen aus. In der Diskussion erklärte zunächst ein Kollege (Nichtmitglied), daß er sofort dem Vereine beitreten wolle; derselbe schloß mit einem Hoch auf den U. B. D. B. Die Herren Schumacher-Buchum und Gauvorsteher Wilhelm legten entschiedene Verwahrung gegen die Identifizierung unsrer Sache mit der Sozialdemokratie ein. Dies sei nur eine weitere Denunziation, die sich den früheren, von anderer Seite gemachten würdig (resp. unwürdig) anreibe. Wenn man mit dieser Redensart etwas verurteilen wolle, so wäre dieselbe viel eher auf das Treiben der betreffenden Prinzipale in ihrer blinden Verfolgungswut, die darauf hinauslaufe, das friedliche Zusammenwirken des U. B. B. mit dem U. B. D. B. unmöglich zu machen, anzuwenden. Herr Schumacher geißelte an einem Beispiele die Manier mancher „Kollegen“, eine Kondition zu erhalten, indem sie sich für billigen Lohn anböten; dieselben schienen keine Rücksicht darauf zu nehmen, daß sie vielleicht dadurch einen Verheirateten außer Stelle brächten. Herr Hanquet teilte der Versammlung mit, daß in Aachen den Kollegen mehrer Geschäfte unter Androhung der Entlassung verboten wurde, der Versammlung beizuwohnen, in welcher unser Zentralvorsteher Herr Döblin über die Ziele unsers Vereins referierte. Dies sei ein Eingriff in die persönliche Freiheit; die Schuld liege aber daran, daß 1886 dafelbst viele Kollegen nichts eiligeres zu thun wußten, als in die Stellen einzutreten, welche von den verheirateten Kollegen verlassen worden. Letzteres wurde darauf zurückgeführt, daß viele Kollegen die Tragweite ihrer Handlungsweise damals nicht begriffen hätten, man müsse daher behrend eingreifen. Hierauf wurde folgende Resolution eingebracht und von der Versammlung einstimmig angenommen: „Die am 18. Mai in Essen tagende Bezirks- resp. Allgemeine Buchdrucker-Versammlung, welche von 80 Kollegen besucht ist, nimmt mit Bedauern von der Stellungnahme der Düsseldorf-Prinzipalversammlung zu dem in Gemeinschaft mit sämtlichen Prinzipalen wie Gehilfen Deutschlands geschaffenen Lohnstarife Kenntnis, verwahrt sich aber ganz entschieden gegen die von verschiedenen Prinzipalen dem U. B. D. B. unterworfenen sozialdemokratischen Tendenzen. Die Versammlung spricht zugleich dem Vertreter des U. B. B., Herrn Dr. Paul Schmidt-Beipzig, für die energische Vertretung des Allgemeinen deutschen Tarifs ihren wärmsten Dank aus. Die Versammlung ist der Ueberzeugung, daß wir nur auf diesem Wege, bauend auf die fernere Unterstützung der einsichtigen Prinzipale endlich zu dem gelangen und das erreichen, was im Interesse des allgemeinen Friedens seit langen Jahren von der organisierten Gehilfenschaft angestrebt worden ist: die Einführung des Allgemeinen deutschen Buchdruckerstarifs, uns bei dieser Gelegenheit ganz besonders stützend auf die jüngsten Erlasse Sr. Majestät unsers Kaisers.“ — Der 2. Punkt der L.-D., Besprechung über die Witwenkasse, wurde vertagt. Für die nächste Bezirksversammlung wurde als Ort Bochum gewählt. — Unter Verschiedenes besprach Herr Effer-Hattingen eingehend die dortigen Verhältnisse, namentlich diejenigen der hiesigen Druckerei, welche sehr der Besserung bedürften. Von tarifmäßiger Bezahlung könne in Hattingen keine Rede sein, die meisten Gehilfen würden mit 16,50 Mk. entlohnt, nur ganz vereinzelte erhielten das tarifmäßige Minimum. Hierauf schloß Herr Siepmann gegen 7 Uhr die Versammlung mit dem Wunsche, daß wir uns in Bochum in ebenso großer Zahl wiedersehen möchten.

**K. Leipzig.** (Ein Appell an die Leipziger Maschinenmeister.) Die vor wenigen Wochen abgehaltene Generalversammlung des Buchdrucker- und Maschinenmeister-Vereins zu Leipzig hat die Leitung desselben in die Hände eines neuen Vorstandes gelegt. Dieser, am Beginne seiner Thätigkeit stehend, hat die ihm zugewandene Aufgabe erfaßt und wird bestrebt sein, nach jeder Richtung hin den Verein der Maschinenmeister zu dem zu machen, was er eigentlich bei seiner Gründung werden sollte, eine starke Organisation, die ihren Mitgliedern in den verschiedenen Bedarfsfällen des Lebens Schutz und Beihilfe nach dem Grundsätze der Solidarität gewährt. Wenn der durch Statut bestimmte Zweck des Vereins bisher nicht immer in wünschenswerthem Maß erreicht werden konnte, so liegt die Schuld zum Theil an den Mitgliedern selbst. Um dem statutarischen Vereinszwecke der Interessensvertretung gerecht werden zu können, wird es daher nötig sein, daß die Mitglieder aus ihrer bisherigen Selbstgarnie erwachen und bestimmenden Einfluß nehmen in der Richtung einer Besserung ihrer Arbeitsbedingungen. Dazu müssen, gestützt auf § 2 des Statuts, die in Bergesehtheit gerathenen Monatsversammlungen wieder eingeführt werden, sie werden den Mitgliedern Gelegenheit zu lebhaftem gegenseitigen Austausch der Ansichten über alle sie berührenden Fragen des Lebens und des Berufs geben. Und welch reiches Feld der Thätigkeit bietet sich, wenn wir unsere Berufsverhält-

nisse betrachten, hier für den Verein. Sind schon heute die Zustände nicht gerade die rosigsten, so wird die Gefahr einer weitern Verschlechterung bei fernern thatenlosen Zusehen immer drohender. Der Vorstand ist nun willens durch Vorträge wissenschaftlichen und technischen Inhalts mit sich anschließenden Diskussionen die Aufmerksamkeit der Kollegen auf die sie umgebenden Verhältnisse zu lenken. Wenngleich ein großer Teil der Maschinenmeister Mitglieder des Unterstützungsvereins sind, so ist das Bestehen unsrer Spezialorganisation immerhin eine Nothwendigkeit. Im Kreise der engeren Berufsgenossen können die uns ausschließlich berührenden Fragen eingehendere Berücksichtigung finden. Die damit gegebene Existenzberechtigung des Maschinenmeistervereins ergibt aber auch für uns die Pflicht zu einer umfassenden Vereinstätigkeit. — Weit wichtiger als die bloße Kultivierung des humanitären Unterstützungszweiges ist die mit Hilfe der Vereinstärke angustrebende Regelung und Besserung der beruflichen Verhältnisse. Verstehe man recht! Keineswegs sollen die Unterstützungsaffären vernachlässigt werden, aber wir handeln zugleich auch in deren Interesse und entlasten dieselben, wenn wir durch Erringung besserer Arbeitsbedingungen die Gefahr frühzeitiger Invalidität und Arbeitsunfähigkeit oder Arbeitslosigkeit verringern. Es ist eine zufällige Erscheinung, daß die Drucker der Zahl nach ganz unverhältnismäßig stark sowohl an Invalidität als auch an Pensionslosigkeit leiden. Die meist viel zu lange Arbeitszeit, die sich die Drucker sogar häufig noch ganz unnötigerweise verlängern lassen oder auch wohl gar freiwillig selbst verlängern, trägt die Hauptschuld an beiden Erscheinungen. Hierin muß Wandel geschaffen werden, der alle Schindrianer muß auslösen. Wir appellieren daher an alle Maschinenmeister, soweit sie Mitglieder des Maschinenmeistervereins sind, sich durch lebhaftes Agitation für den Verein in den Dienst ihrer und der Gesamtheit Interessen zu stellen, soweit sie aber noch nicht Mitglieder sind, fordern wir sie auf, sich jenem Verein anzuschließen. Einzelnen sind wir nichts, vereint und mit einem Streben erfüllt sind wir alles!

**F. Stuttgart.** Am 30. Mai fand hier selbst eine gutbesuchte Schriftgießer-Versammlung statt. Bei Punkt 1, Stellungnahme zum Berliner Streik, bedauerten mehrere Redner, daß die Berliner Kollegen gezwungen worden seien, allein in einen Streik einzutreten, billigten jedoch vollständig das Vorgehen derselben. Nur von einer Seite wurde der Ansicht Ausdruck gegeben, die Zentral-Kommission hätte sofort den Generalstreik für ganz Deutschland proklamieren sollen, da nur dieses Mittel vollständige Garantie für einen durchschlagenden Sieg bieten könne. Es wurde beschloßen, während der Dauer des Streits eine wöchentliche Erntesteuer zu erheben und zwar für Verheiratete in Höhe von 1 Mark, für Ledige im Betrage von 1,50 Mk. — Von der Anerkennung zweier Hilfsarbeiter als Gehilfen (Punkt 2) wurde vorläufig Abstand genommen, da die gegenwärtige Situation hierzu nicht günstig sei. — Unter Verschiedenes wurde sodann folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die heutige allgemeine Schriftgießer-Versammlung erklärt sich mit dem Vorgehen der Berliner Kollegen vollständig einverstanden und spricht denselben für ihr energisches Eingreifen den wärmsten Dank aus.“ Schluß der Versammlung um 11 Uhr.

**r. Würzburg.** 29. Mai. An den beiden Pfingstfeiertagen tagte hier im Sieboldskeller die VI. Ordentliche Generalversammlung des Buchdrucker- und Unterstützungsvereins für Bayern. Die Verlesung der Präsenzliste ergab die Anwesenheit von 30 Delegierten aus folgenden Städten: Augsburg 1, Augsburg 3, Bamberg 1, Donauwörth 1, Eichstätt 1, Erlangen 2, Ingolstadt 1, Kaufbeuren 1, Kempten 1, Landskron 1, München 7, Nördlingen 1, Nürnberg 4, Passau 1, Regensburg 2 und Würzburg 2; außer den Vorstandsmitgliedern, den Herren Jäger und Förderreuther, war als Gast der Vorsitzende des Unterstützungsvereins, Herr Döblin aus Berlin, erschienen. Herr Jäger eröffnete die Versammlung und erstattete den üblichen Jahresbericht: Schon seit mehreren Jahren seien des 18ten Versuche gemacht worden, den Wiederanschluß des bayerischen Vereins an den allgemeinen deutschen zu erreichen, jedoch vergebens; erst die Verlegung des Sitzes des U. B. D. B. scheine die Regierung williger gemacht zu haben. Ein bedeutender Erfolg sei durch das Zusammenwirken des Prinzipal- und Gehilfenvereins erreicht worden; die Vorlegenden beider Vereine in Bayern hätten eine Eingabe an sämtliche Behörden, Ministerien, Magistrat usw. mit der Bitte gerichtet, Arbeiten nur an tariffreien Druckereien zu vergeben. Der Mitgliederstand habe sich im verfloßenen Jahr um etwa 250 vermehrt. Der Kassierer, Herr Förderreuther, erstattete den Rechenschaftsbericht; denselben wurde, da keine Einwendungen geschahen, Decharge erteilt. Herr Kiefer als Gehilfenmitglied der Tarifkommission für Bayern referierte über den Stand der Tarifangelegenheiten. Die letzte Tarifveränderung sei meistens nur in denjenigen Druckereien durchgeführt, wo der

1886er Tarif bereits Geltung hatte. An den noch vorhandenen Mißständen, die in einzelnen Städten sehr große, seien die Gehilfen meistens selbst schuld. Hierauf erstatteten die einzelnen Delegierten Bericht und stellten das Material dem Gehilfenvertreter zur Verfügung. Beauftraget wurde, daß im Verzeichnisse der tariffreien Druckereien Prinzipale aufgeführt sind, welche den Tarif nicht zahlen, nicht einmal Gehilfen, aber 2 bis 3 Lehrlinge beschäftigen; deshalb wurde eine Revision des Verzeichnisses beantragt. Unter „Besondere Anträge“ kam der Antrag München zur Debatte, welcher lautet: „Die Mitgliedschaft München stellt zu dem vorliegenden Reglement-Entwurf keine Abänderungsanträge, beschließt vielmehr die Bildung eines eignen Gaus für München. Sollte es jedoch die Generalversammlung im Interesse der Gesamtheit der bayerischen Buchdrucker für erwünslicher erachten, daß aus dem U. B. D. B. nur ein Gau Bayern gebildet wird, so kann München dem nur zustimmen, wenn der Vorort nach München verlegt und ein besonderer Verwalter ange stellt wird.“ Hier griff Herr Döblin in die Debatte mit ein und es ist seinen Ausführungen hauptsächlich zu danken, daß eine Erledigung dieses so einschneidenden Punktes zur Zufriedenheit aller gefunden wurde. Der Antrag: einen Gau mit dem Vororte München und einem besoldeten Verwalter zu bilden, wurde in namentlicher Abstimmung mit 22 gegen 8 Stimmen angenommen. In der Begründung erklärten verschiedene Redner ausdrücklich, daß die Sitzverlegung nach München nur durch die Macht der Verhältnisse nötig geworden sei und erkannten die Verdienste der bisherigen Vorstandsschaft ehrend an. — Die verschiedenen Abänderungsanträge zum Reglement fanden hierauf Erledigung, der Beitrag wurde in seiner bisherigen Höhe belassen. Den auswärtigen Delegierten wurden 6 Mk., den Würzburgern 3 Mk. Voten pro Tag bewilligt, für die Schriftführer wurde je 6 Mk. pro Tag bestimmt. Zum Orte der nächsten Generalversammlung wurde München ausgerufen. Bei dem Punkt Innere Vereinsangelegenheiten beantragte Herr Jäger, daß die Uebergabe der Geschäfte an den neuen Vorort am 1. Juli stattfinden soll, auf Wunsch der Münchener Herren Delegierten wird jedoch der 1. Oktober festgesetzt. Die Entschädigung für den Verwalter des Gaus beträgt wöchentlich 30 Mk. Nach Beendigung der Tagesordnung verlas Herr Jäger unter großem Beifall ein aus Karau eingelaufenes Begrüßungsstelegramm vom Schweiz-Typographenbunde. — Herr Jäger eröffnet hierauf die VI. Generalversammlung der Invalidentasse des U. B. D. B. Der entgegenkommene Rechenschaftsbericht gab zu keinen Einwendungen Anlaß und es fand die Dechargeerteilung statt. Der Stand der Kasse ist sehr guter. Die etwa nötig werdende Statutenänderung gelegentlich Verlegung des Sitzes nach München, bleibt dem bisherigen Vorort überlassen. Als Organ wird für den Fall, daß es die Behörde verlangt, die Zeitung Münch. Neueste Nachrichten bestimmt. Der bisherige Beitrag von wöchentlich 20 Pf. bleibt bestehen. Um 1/2 Uhr wurde die Versammlung geschlossen. — Zu Ehren der Herren Delegierten und übrigen Gäste fand am Sonntag Abend ein von der hiesigen Artilleriekapelle vortrefflich ausgeführtes Konzert, abwechselnd mit Vorträgen der Gesangsabteilung des Gutenbergvereins Würzburg statt. Der Montag Nachmittag war der Besichtigung der Stadt gewidmet, abends war eine musikalische Abschiedsfeier veranstaltet. Die am Pfingstamstag im Frankenbräu abgehaltene Allgemeine Buchdrucker-Versammlung hatte sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen. Herr Döblin führte den Anwesenden in fast einstündigem Vortrage die Zwecke und Ziele des Unterstützungsvereins vor Augen; er betonte u. a. auch, daß die Beschlüsse der Stettiner Resolution zwar hart erscheinen, aber doch gerecht seien, da man dem Unterstützungsverein nicht zumuten könne, daß er allein die Kosten für die Tarifaufrechterhaltung trägt. Herr Kiefer-München ging auf die Tarifverhältnisse Bayerns ein und forderte die anwesenden Nichtmitglieder zum Beitritt in den Unterstützungsverein auf.

## Kundschau.

Von allen hierfür geeigneten Anzeigen erbiten Nachricht.

### Buchdruckerei und Verwandtes.

Die Druckarbeiten der Stadt Ludwigschafen werden seit Jahren in der Nichttarifdruckerei des Herrn Stadtrat Waldkirch dafelbst hergestellt. Dies hielt die Ludwigschafener Kollegen nicht ab, eine Petition an ihre Stadtergüter abzugeben mit dem Ersuchen, sie möge für ihren Teil bei der Vergabung der Arbeiten auf die Bezahung des Tarifs sehen. Die Miße war vergebens. Die Finanzkommission beantragte, weil man sich nicht in die gewerblichen Sachen einmischen wolle“, die Petition ohne Debatte ad acta zu legen, und so geschah es. In anderen Fällen, z. B. als Gewerberichter, sind die Stadtbeförden bekanntlich zur

„Einnischung“ verpflichtet, läge es nicht nahe, daß man geregelte Arbeitsverhältnisse protegierte, um der Streitigkeit entgehen zu werden?

**Druckfachen - Eingänge.** Folgende uns eingekamte und gleich näher zu beziehenden Arbeiten sind ohne Ausnahme dazu angethan, beim Fachmanne Befriedigung herbeizuführen. Die Feistkarte des H. W. für Buchdr. und Schriftgießer in Tirol und Boralberg bei Gelegenheit des 50jährigen Jubiläums des Herrn Faktor Dötting in Innsbruck (Wagners Buchdruckerei). Exakter Satz und sauberer Druck neben guter Farbwahl verleihen der Karte ein tadelloses Gepräge. — Das Empfehlungszirkular der neuerrichteten Buchdruckerei Schürmer & Mahlau in Frankfurt a. M. befindet neben dem Vorhandensein eines sitzgerechten Materials auch das eines routinierten Accidenzsetzers und tüchtigen Druckers. — Eine uns aus Rom zugegangene Arbeit ist eine vorzügliche Accidenzleistung des Auslandes, die nicht allein durch ihr außerordentlich großes Format imponiert, sondern auch durch die wirklich originelle und saubere Satz- und Druckausführung ungeschmälerter Lob verdient. Der Setzer letzterer Arbeit ist Herr Josef Dal-Ben, der Drucker Herr Achille Trabaglino, beide im Hause Bontempelli in Rom.

Am 1. Juni feierte der Buchdruckereibesitzer A. Liescke in Osnaabrück sein 50jähriges Buchdrucker-Jubiläum. Der Jubilar trat 1840 bei Sittenfeld in Berlin in die Lehre und konditionierte später in Greifswald, Hannover, Magdeburg, Stuttgart, Wien, Temeswar, Bremen usw.; 1864 siedelte er nach Osnaabrück über. Der Einlabung des Jubilars an sämtliche dortigen Gehilfen zu einem Fest-Kommers am Vorabend auf der Friedenshöhe wurde allseitig Folge geleistet. Nachdem Korrektor Reipner im Namen der Gehilfenschaft den Jubilar begrüßt hatte, überreichte Buchhalter Brandt demselben eine von der Gehilfenschaft gewidmete Ehrengabe, bestehend in einem Bierseidel mit silbernem Beschlag, auf dem das Buchdruckerwappen und eine entsprechende Widmung eingraviert war. Der Jubilar dankte den Spendern und nahm im Laufe des Abends wiederholt Veranlassung, auf frühere Zeiten hinzuweisen, der Gehilfenschaft mehr Korpsgeist ans Herz zu legen usw.

Der Setzer F. Herrn. Lehmann bei Breitkopf & Härtel in Leipzig feierte am 6. Juni sein 25jähriges Geschäftsjubiläum.

**Deutsches Buchgewerbe-Museum.** Zur Erläuterung der photomechanischen Druckverfahren werden demnächst einige Vorträge im Buchhändlerhause gehalten werden. Wir machen schon jetzt darauf aufmerksam, damit jeder, der sich hierfür interessiert, Gelegenheit nimmt, sich vorher die Ausstellung im Buchgewerbe-Museum anzusehen. Näheres wird feinerzeit in den Tagesblättern bekannt gemacht werden.

Der Buchdruckereibesitzer Franz Paul Datterer in Freising erwarb sich an der Erlanger Universität den Dokortitel.

**Konkurs.** Der Buchdruckereibesitzer Otto Arnold in Berlin.

Die Nummer 6 des Wiener Vorwärts wurde wegen eines sozialdemokratischen Artikels konfisziert und erschien in zweiter Auflage.

In Cilli ist der Streik zu Ende. Die Forderungen der Gehilfen wurden bewilligt.

Herrt Johann Liechtenstein hat dem Oremium der Buchdrucker und Schriftgießer Wiens das Gemälde Romafos: Gutenberg in seiner Werkstatt, zum Geschenk gemacht.

Die Wiener Schriftgießereibesitzer hielten am 20. Mai eine Besprechung über eine durch die bedeutende Preissteigerung der Rohmaterialien notwendig werdende Preissteigerung ihrer Produkte, dagegen bot eine dortige Gießerei kürzlich bei Barzahlung 30 Proz. Nachlaß vom derzeit gültigen Tarife.

Der Drucker der Alliance republicaine in Bourg, Bellemant, hat seinen Setzern eine Verminderung des Laufende-n-Preises um nicht weniger als 10 Cts. angekündigt, was er trotz seines erdrückenden Lehrlingsstandes durch die übermäßige Konkurrenz zu rechtfertigen sucht. Ein Ausstand ist wahrscheinlich. Diese sich wiederholenden Reduzierungen sind eine Folge der kraftlosen Haltung der französischen Buchdrucker-Gehilfen. Welche Anarchie stände uns bevor, wenn wir in der Lohnfrage die Bügel locker ließen?

Die Nummer 5 der Typogr. Nachrichten enthält eine größere Anzahl von Satz- und Druckbeispielen. So wird die mangelhafte Ausstattung der in die sogen. Patentbriefe einzuliegenden Erinnerungsbücher durch Vorführung eines geschmackvoll hergestellten Blattes dieser Art ins Licht gestellt; ein Rechnungs-kopf und eine Geschäftskarte, ein Programm, ein eigen-artig ausgestatteter Prospekt und das Ehren-diplom eines Gesangsvereins, sämtlich in mehrfarbigem Drucke, zeigen das Bestreben der Herausgeber, ihren Lesern Gelegenheit zum Studium bezw. zum Nachbilden zu geben.

Die Schweizer. Graph. Mitteilungen Nr. 19 behandelt den Satz von Wittenkarten, Glückwünschen, Geburts-, Verlobungs- und Hochzeitsanzeigen, Ein-

ladungen und Todesanzeigen, beschreiben den Neubau der Buchdruckerei von Michel & Büchler in Bern und geben einige Hinweise, wie man eine gewisse Geschwindigkeit beim Setzen erlangt.

#### Briefe und Literatur.

In Neustadt in Oberholl. erschien bisher das Stadtblatt, welches laut Verfügung des Magistrats die Hauswirte ihren Mietern zur Einsicht zuzustellen haben, ferner der Anzeiger, welcher den Hauswirten gratis zugesandt wird mit der Bitte, denselben ihren Mietern zu unterbreiten, beide zweimal die Woche. Das genügt für Neustadt nicht, sagt nun ein eben erschienenener und in Rathbor gedruckter Prospekt: Neustadt muß eine Zeitung haben! Und so soll denn demnächst ein „täglich erscheinendes, zwei Druckbogen und drei Wochenbeilagen umfassendes Blatt“ unter dem Titel Neustädter Zeitung erscheinen. Ob die samt Kind und Kegel 17000 zählende Einwohnerschaft ihre Freude an der „Zeitung“ haben wird, das steht dahin — die Drucker und Herausgeber der beiden obengenannten Blätter jedenfalls nicht.

Ein Berliner Inserent sucht dem Inseratengeschäft eine neue Seite abzugewinnen, er macht die Bezahlung eines Inserats, die Empfehlung einer Broschüre betr., von dem Erfolg abhängig, d. h. er bietet für jede bei ihm insolge des Inserats einlaufende Bestellung 15 Pf. Ein andres Inserat macht auf ein Offertenblatt aufmerksam, für dieses bietet derselbe Herr von jedem bei ihm eingehenden Inseratsauftrag 2 Mk. Das soll ein „fortschritt in Inseratenwesen auf durchaus gesunder Grundlage“ sein. Diese „gesunde Grundlage“ scheint unser Trachtens nur darin zu bestehen, daß überhaupt niemand mehr zahlt. Die „Unternehmer“ von allerlei möglichen und unmöglichen Dingen würden diese lediglich auf Kosten der Zeitungsbesitzer in Kurs setzen, während sie jetzt den event. Schaden allein tragen müssen.

Der Verbandstag der deutschen Schriftsteller wird vom 16. bis 19. August in Breslau abgehalten. — Auf Anregung der Redaktion der Koburger Zeitung haben eine Anzahl Redakteure und Schriftsteller einen Thüringer Journalistenverband gegründet.

Im Druckerei-Anzeiger werden schneidige Leitartikel für ein farbloses Lokalblatt gesucht. Vermutlich nach der Melodei: Wasch mir den Pelz, aber mach ihn nicht naß!

Der vom Schöffengerichte wegen Veröffentlichung religiöser Symbole zu 60 Mk. Geldstrafe verurteilte Redakteur Waltherr in Burgstädt wurde vom Landgerichte freigesprochen.

In München wurde der verantwortliche Herausgeber des kirchlichen Blattes Arbeiterschutz, Buchdrinker Friede aus Liegnitz, wegen Beleidigung des Kriegsministers v. Heinleth zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Redakteur der Fränkischen Tagespost in Nürnberg hat in einer Wählerversammlung die kaiserl. Erlasse derart besprochen, daß ihm wegen Majestätsbeleidigung eine Festungsstrafe von drei Monaten zuerkannt wurde.

In Bevey in der Schweiz, wo er sich zur Sommerfrische aufhielt, starb der Litterarhistoriker Prof. Dr. Philipp Schweizer, sonst in Weimar wohnhaft — ein unermüdeter Forscher hauptsächlich in den nordischen Sprachen und Litteraturen.

Der Erzherzog Karl Ludwig hat das Protektorat über die Gesellschaft für vielfältigende Kunst zu Wien übernommen.

#### Industrie und Gewerbe.

Der vierte Verbandstag der deutschen Berufsgenossenschaften beschloß die Errichtung einer Zentralstelle zur Arbeitsvermittlung für invalide Arbeiter. Angeregt wurde die Durchführung einer Lohnstatistik seitens der Berufsgenossenschaften, die Errichtung von Unfall- & Krankenkassen und Konsumvereinen, die Errichtung einer Pensionskasse für die Beamten der Berufsgenossenschaften.

Dem Bunde Deutscher Schmiede-Zunungen ist das Glück zu teil geworden, von dem Regierungspräsidenten zu Magdeburg ein Belobigungsschreiben zu erhalten. Der Herr Präsident wohnte den Verhandlungen des Schmiedetages in Halle bei und will dort bemerkt haben, „daß im Bunde Deutscher Schmiede-Zunungen die hohen Aufgaben, welche in der Gegenwart und Zukunft den Zunungen zur Förderung des Handwerks und damit des Gemeinwohles überhaupt gestellt sind, voll gewürdigt werden und daß der Bund an der Lösung derselben zwar zielbewußt und energisch, aber doch mit anerkennenswerter Mäßigung in der Form und in steter Rücksichtnahme auf die Interessen der Allgemeinheit arbeite.“

Am 1. Mai 1890 gab es in Leipzig und Umgebung 1065 Fabrikbetriebe (am 1. Mai 1889: 1051) mit 32532 (30241) männlichen und 13521 (12399) weiblichen Arbeitern.

#### Lohnbewegung.

Der Erste Staatsanwalt in Magdeburg warnt in einer öffentlichen Bekanntmachung vor „Vergewaltigung Arbeitswilliger zur erzwungenen Arbeitsein-

stellung oder zum widerwilligen Festhalten an der Arbeitseinstellung“ und vor jeder „öffentlichen Aufforderung zur vertragswidrigen Arbeitseinstellung“. 23 Angeklagte seien in der Sitzung der Strafkammer vom 22. v. M. wegen Störung der Erwerbsfreiheit zu empfindlichen Freiheitsstrafen bis zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Zum Schluß ersucht der Staatsanwalt, „vorkommende Ausschreitungen in dieser Richtung unverzüglich und ausnahmslos zur Anzeige zu bringen, um sowohl die Erwerbsfreiheit zu schützen als gefesselte Heizer und Störenfriede der verdienten Strafe überliefern zu können.“ Ein Klempnergehilfe hatte unter diese Bekanntmachung eine abfällige Bemerkung geschrieben, was ihm 4 Monate Gefängnis einbrachte.

Auf die Eingabe des rheinisch-westfälischen Bergleuteverbandes (Bunte und Genossen) an das Ministerium, die Staatsbehörden möchten die Wiederannahme der nach dem Zustand entlassenen Bergleute erwirken, hat der Regierungspräsident Winzer in Arnberg dem Verbandsvorstand im Auftrage des Oberpräsidenten geantwortet: Die Staatsregierung könne bei der überhandnehmenden Mißachtung der vertragsmäßigen Verpflichtungen der Arbeiter diesen keinen Vorbehalt leisten, müsse daher die erbetene Vermittlung zu gunsten vertragsbrüchiger Arbeiter ablehnen.

Ein Gesuch an den Kaiser um Begnadigung der Bergleute des Waldenburger Reviers, welche wegen der Erzzeile, die sie während der vorjährigen Streifbewegung begangen, verurteilt worden sind, ist abschlägig beschieden worden.

Die Direktion der Burbacher Hütte hat 100 Arbeiter entlassen, weil sie einem Rechtsschutzverein angehörten.

In Bochum wurden zwei Bergleute zu sechs Wochen bezw. sechs Wochen zwei Tagen Gefängnis verurteilt wegen Aufforderung zum Ungehorsam gegen das Berggesetz bezw. wegen Nötigung durch Verurteilung dreier Steiger.

In Sternburg bei Oldenburg wurden 140 Glasarbeiter entlassen, weil sie ihrem Fachvereine nicht entzogen wollten.

Im Fischergewerbe ist in Breslau, Eilenburg und Spremberg die Lohnbewegung zu Ende; in den zwei erstgenannten Orten zu gunsten der Arbeiter, im letztern mußten sich dieselben insolge Eintreffens von Ersatzkräften mit geringen Zugeständnissen begnügen. Ohne Streik bezw. mit nur teilweiser und schnell vorübergehender Arbeitseinstellung wurde in Bremen, Hagen, Harburg, Koblenz, Mainz, Mannheim, München, Oldenburg, Remscheid und Nürnberg eine zum Teil erhebliche Besserstellung erzielt, auch in Ludwigshafen ist nur noch über die Bauwerkstätten die Sperre verhängt. Mehrere Orte, wie Brandenburg und Hirschberg, haben für dieses Jahr auf ein Vorgehen verzichtet. Außer Weimar, Bielefeld, Elmshorn und Wismar verbleiben noch 18 Orte, deren Forderungen gutgeheißen wurden, aber nicht geltend gemacht werden können, weil keine Mittel vorhanden. In Schwerin und Wolfenbüttel versuchen die Zunungen die Gehilfenorganisation zu sprengen.

Der Streik der Maler in Hamburg ist beendet, dagegen feiern noch die Bauhandwerker, Marmor- und Gasarbeiter.

In Budapest streiken die Mechaniker.

#### Vereine, Kassen usw.

Der Delegiertentag des Gewervereins der Maschinenbau- und Metallarbeiter, der am 26. Mai und folgende Tage in Berlin stattfand, war von 30 Delegierten und 5 Mitgliefern des Zentralrates besucht. Aus den Geschäftsberichten ist zu entnehmen, daß der Verein zur Zeit 389 Mitgliedschaften mit 22922 Mitgliedern zählt. Herausgab wurden an Reise-Unterstützung 13401,28 und an Beiträgen für arbeitslose Mitglieder (in 3 Jahren) 2463,82 Mk.; Arbeitslosen-Unterstützung 6791,30 und Ueberstedenungskosten 2942,96 (für 2 Jahre), außerordentliche Unterstützungen 3168,02, Rechtsschutzkosten 9092,30, Bildungszwecke 15027,84 Mk. Die Zugehörigkeit zum Verbande der Deutschen Gewervereine beanspruchte in den letzten 3 Jahren 11 Proz. der Einnahme — 35926,25 Mk., die Generalversammlung kostete 3968,48 Mk. = 11,11 Proz. der Einnahme, das obligatorisch eingeführte Vereinsorgan, der wöchentlich erscheinende Regulator, kostete dem Vereine 59014,55 Mk. (Porto allein 19245,29 Mk.), die Verwaltungskosten betragen 137079,86 Mk., wovon 74605,90 Mk. auf die Unterstützungen entfallen. — Betr. der Arbeiterschutzgesetzgebung entschied sich der Delegiertentag für das Verbot der Kinderarbeit bis zum 14. Lebensjahre, Beschränkung der Arbeitszeit für jugendliche Arbeiter bis zum 18. Lebensjahre und weibliche Arbeiter, Verkürzung der Arbeitszeit für männliche Arbeiter, welche letztere jedoch durch anerkannte Berufsvereine geregelt werden soll, Verbot der Sonntagarbeit, Vermehrung der Fabrikinspektoren. Auf Antrag des Dr. Hirsch sprach man sich endlich für gesetzliche Anerkennung der Berufsvereine aus.

# Correspondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Beilage zu Nr. 66. — Mittwoch den 11. Juni 1890.

## Verchiedenes.

Die Unsitte, bei größeren Zahlungen Kupons, Brief- und Stempelmarten und dergleichen zu verwenden, ist schon oft, leider vergeblich, gerügt worden. Die Hauptverwaltung der preussischen Staatsschulden macht neuerdings auf das Vorkommen falscher Zins-scheine aufmerksam und bemerkt bei dieser Gelegen-heit, daß dafür in keiner Weise Ersatz geleistet werde, man könne sich vor Verlusten nur dadurch schützen,

wenn man die Annahme derselben bei Zahlungen ablehne. Die Zins-scheine seien kein Zahlungsmittel für den Privatverkehr, sondern hätten lediglich den Zweck, von bestimmten Kassen eingelöst zu werden.

## Geforden.

In Langensalza am 21. April der Buchdruckerei-besitzer Max Bely, 40 Jahre alt; am 28. Mai der Sezer Heinr. Th. Schüb, 30 Jahre alt.

## Briefkasten.

R. Berlin: 20 Pf. Straßporto bezahlt. — Sch. in Strahburg: Schriftf. Rob. Ehrhardt in Chemnitz, Hainstraße 39. — r. in C.: Unre Anerkennung dem undankbaren Amte. — R. in D.: Nichts eingegangen. — r. in St.: Warum anonym? Die Regelung der Sache wird in anderer Weise erwogen. Besten Dank für die Broschüre. — sch. in B.: Sie erhalten brieflich Bescheid.

## Vereinsnachrichten.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. — Bewegungsjahresstatistik vom Monat März 1890.

Woche vom	Zugereist	W. Mit. entl.	Neu eingetr.	Wieder eing.	Abgereist	Sum. Mitglieder	Ausgetreten	Ausgeschloß.	Evanabst. gen.	Gestorben	Steuerbe- Mitglieder	Besonnen	Dritt Be- schäftigung	Stamm	Gesamt-Mit- gliederzahl	Reisegeld		Extrament- stützung		Arbeitslo- unterstüß.		Sonsl. Unter- stütungen		Krankengeld		Vegrabnis- geld		Invaliden- geld	
																Mitgl.	Mt.	Mitgl.	Mt.	Mitgl.	Mt.	Mitgl.	Mt.	Mitgl.	Mt.	Mitgl.	Mt.	Mitgl.	Mt.
23./2. bis 1./3.	3	—	8	7	4	—	1	—	1	1	1917	105	92	74	2188	5	36,15	27	81,50	33	224	6	76,00	70	991,80	1	100	3	23
2. " 8./3.	3	1	3	4	3	—	9	—	—	—	1909	115	82	81	2187	3	17,75	24	83,50	23	154	3	36,00	82	1134,75	1	100	3	21
9. " 15./3.	1	—	7	5	4	1	1	7	—	—	1936	106	66	78	2186	3	20,70	25	74,50	24	151	2	20,00	99	1312,95	—	—	5	51
16. " 22./3.	2	—	5	2	4	—	1	—	—	—	1944	117	51	78	2190	1	2,80	12	36,50	16	94	3	22,00	51	752,40	—	—	3	21
23. " 29./3.	3	—	14	11	5	—	—	—	—	—	1981	117	51	64	2213	5	24,70	18	45,50	18	89	3	34,00	78	1166,85	1	100	13	301
Insgesamt	12	1	37	29	20	1	2	17	1	2						17	102,10	—	321,50	—	712	—	188,00	—	5358,75	3	300	—	417

**Mittelrhein.** Die Buchdruckerei von Max Hahn & Co. in Mannheim ist nach Anerkennung des Tarifs seitens genannter Firma für Vereinsmitglieder wieder geöffnet.

**Ostpreußen.** Wegen plötzlicher Abreise des Reise-fascheverwalters in Osterode muß die dortige Zahl-stelle aufgehoben werden. Die nächst befindlichen Herren Reise-fascheverwalter sind ersucht, die Reisenden hierauf aufmerksam zu machen.

**Bezirk Burg.** An Stelle des abgereisten Kassie-rers Herr H. Dorn wurde Herr W. Schulze ge-wählt, zum Schriftführer Herr B. Fuhr. Gelder sind an W. Schulze, Oberstraße 21, zu senden.

**Bernburg.** Vor Annahme einer Kondition im hiesigen Orte wolle man sich an den Vertrauensmann, Herrn Fr. Züptner (Bernburger Wochenblatt) wenden. In letzter Zeit sind durch Unterlassung solcher Er-kundigungen den zureisenden Mitgliedern erhebliche Verluste entstanden.

**Neumünster i. S.** Die hiesige Mitgliedschaft feiert ihr diesjähriges Jubiläum, verbunden mit dem 450-jährigen Jubiläum der Einführung der Buchdrucker-kunst, Sonntag den 22. Juni hierorts im Konzert-garten. Sämtliche Kollegen der umliegenden Ort-schaften sind freundlichst dazu eingeladen. Anmeldungen sind vorher an Willh. Sander, Brachsenfelderstraße 46, part. zu richten.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Elberfeld der Sezer Fr. Krufe, geb. in Schüren 1865, ausgelernt 1884; war noch nicht Mitglied. — In Remscheid die Sezer 1. Ferd. Rinn, geb. in Gladenbach 1865, ausgelernt in Gießen 1882; war schon Mitglied; 2. Gust. Klös, geb. in Remscheid 1868, ausgelernt daselbst 1886; war noch nicht Mitglied. — C. Lupelow in Barmen, Altenmarkt 35.

In Geestemünde der Sezer August Campen, geb. in Osabrück 1862, ausgelernt daselbst 1880; war schon Mitglied. — Albert Spierermann, Schulz-straße 10.

In Kaiserslautern die Sezer 1. Johs. Heisel-bey, geb. in Lampertheim 1871, ausgelernt daselbst 1889; 2. Karl Müller, geb. in Kaiserslautern 1867, ausgelernt daselbst 1884; waren noch nicht Mitglie-der. — Gg. Gehringer, Kaiserstraße 3.

In Mühlhausen i. Thür. die Drucker 1. Karl Eichhorn, geb. in Deutz a. Rh. 1850, ausgelernt in Mühlhausen i. Th. 1870; 2. Gustav Pitta, geb. in Mühlhausen i. Th. 1872, ausgelernt daselbst 1890; 3. Chr. Michel, geb. in Mühlhausen i. Th. 1870, ausgel. daselbst 1888; waren noch nicht Mitglieder; 4. Ed. Häpferl, geb. in Langensalza 1861, ausgel. daselbst 1879; war schon Mitglied; die Sezer 5. Karl Weingart, geb. in Mühlhausen i. Th. 1853, ausgel. daselbst 1872; 6. Karl Krügel, geb. in Mühlhausen i. Thür. 1853, ausgel. daselbst 1871; 7. Fr. John, geb. in Mühlhausen i. Thür. 1837, ausgel. daselbst

1856; 8. Ferdinand Büchner, geb. in Mühlhausen i. Thür. 1861, ausgel. daselbst 1879; 9. Karl Posse, geb. in Mühlhausen i. Thür. 1859, ausgel. daselbst 1877; 10. Georg Meckbach, geb. in Mühlhausen i. Thür. 1870, ausgel. das. 1889; 11. Karl Jacobi, geb. in Mühlhausen i. Thür. 1871, ausgel. daselbst 1890; waren noch nicht Mitglieder; 12. Karl Krufe, geb. in Kleve 1856, ausgel. in Wesel 1875; 13. Emil Diederich, geb. in Langensalza 1864, ausgel. das. 1882; 14. Max Stephan, geb. in Merxburg a. S. 1862, ausgel. daselbst 1880; waren schon Mitglieder. — Chr. Wald in Gotha, Rindlerstraße 33.

In Reichenstein i. Schl. 1. die Schweizerdegen Emanuel Sähnel, geb. in Reichenstein 1868, ausgel. daselbst 1887; 2. Heinrich Kroner, geb. in Dörrdorf (Kr. Frankenstein) 1869, ausgelernt in Reichenstein 1889; 3. der Sezer Gustav Krause, geb. in Friede-berg a. D. 1868, ausgelernt daselbst 1887; waren noch nicht Mitglieder. — G. Anders in Walsenburg i. Schl., Buchdr. von Ferd. Domels Erben.

In Stuttgart der Drucker Johann Steinauer, geb. in Einsiedeln 1853, ausgelernt daselbst 1874; war schon Mitglied. — C. Werner, Militärstr. 44 1/2.

In Trier die Sezer 1. Peter Krein, geb. in Trier 1863, ausgel. daselbst 1882; 2. Friedr. Brück, geb. in Koblenz 1866, ausgel. daselbst 1884; 3. Nikolaus Schröder, geb. in Trier 1861, ausgel. daselbst 1879; 4. Karl Knyriem, geb. in Bad Schwalbach 1859, ausgelernt in Wiesbaden 1876; 5. Valentin Meyer, geb. in Trier 1859, ausgel. daselbst 1878; 6. Nikolaus Herrig II, geb. in Trier 1868, ausgel. daselbst 1886; 7. Christian Sieberg, geb. in Leubsdorf a. Rh. 1864, ausgel. in Trier 1884; 8. Johann Eges, geb. in Trier 1860, ausgelernt daselbst 1877; 9. Heinrich Herrmann, geb. in Trier 1863, ausgel. 1881; 10. Klemens Horst, geb. in Trier 1849, aus-gelernt daselbst 1869; 11. Johann Baumgarten, geb. in Trier 1861, ausgel. daselbst 1878; 12. Joh. Schäfer, geb. in Trier 1870, ausgel. daselbst 1889; 13. Franz Glas, geb. in Trier 1868, ausgel. daselbst 1886; 14. Heinrich Follert, geb. in Trier 1866, ausgelernt daselbst 1886; 15. Moriz Marx, geb. in Trier 1870, ausgel. daselbst 1888; 16. Peter Knob-loch, geb. in Trier 1860, ausgel. das. 1877; 17. Jakob Schmitt, geb. in Trier 1856, ausgel. daselbst 1874; 18. Nikolaus Ahnen, geb. in Trier 1860, ausgelernt daselbst 1877; 19. Karl Orth, geb. in Trier 1859, ausgel. daselbst 1878; 20. Matthias Orth, geb. in Trier 1868, ausgelernt daselbst 1886; 21. Nikolaus Hirsch, geb. in Trier 1864, ausgel. daselbst 1883; 22. Johann Wagner, geb. 1865, ausgelernt in Trier 1882; 23. Nikolaus Hohenbild, geb. in Trier 1860, ausgel. daselbst 1878; 24. Matthias Kollin, geb. in Trier 1851, ausgel. daselbst 1871; 25. Georg Pant, geb. in Trier 1864, ausgel. daselbst 1882; 26. Peter Martini, geb. in Trier 1864, ausgel. daselbst 1882; 27. Nikolaus Hill, geb. in Trier 1862, ausgel. das. 1880; 28. Heinrich Koch, geb. in Trier 1863, aus-gelernt daselbst 1883; 29. F. Grüewald, geb. in Otterberg (Pfalz) 1870, ausgel. in St. Wendel 1889; 30. R. Moog, geb. in St. Wendel 1872, ausgelernt daselbst 1889; 31. Nikolaus Groß, geb. in Trier

1866, ausgel. daselbst 1886; 32. Franz Jung, geb. in Trier 1842, ausgel. daselbst 1863; die Maschinen-meister 33. Nikolaus Holbach, geb. in Weurig (Kreis Saarburg) 1871, ausgel. in Prüm 1889; 34. Joh. Dom. Huber, geb. in Speier 1866, ausgel. daselbst 1884; waren noch nicht Mitglieder; die Sezer 35. Peter Felberg, geb. in Trier 1842, ausgel. daselbst 1859; 36. Andreas Pfanz, geb. in Trier 1854, ausgelernt daselbst 1871; 37. Philipp Hermesdorf, geb. in Trier 1856, ausgelernt daselbst 1874; 38. Johann Nauert, geb. in Trier 1846, ausgelernt 1864; 39. Aug. Eßlen, geb. in Trier 1851, ausgel. daselbst 1868; 40. Anton Trejeler, geb. in Trier 1856, aus-gelernt daselbst 1874; 41. Peter Noos, geb. in Trier 1861, ausgel. daselbst 1879; 42. F. B. Harings, geb. in Trier 1859, ausgel. daselbst 1877; 43. F. L. Abel, geb. in Trier 1861, ausgel. daselbst 1879; 44. Michel Bongnick, geb. in Trier 1853, ausgel. daselbst 1879; 45. der Maschinenmeister Hermann Kuhlou, geb. in Frankfurt a. D. 1847, ausgelernt daselbst 1868; waren schon Mitglieder. — In Saar-brücken Peter Gemmel, geb. in Landsweiler 1867, ausgelernt in Neunkirchen (Reg.-Bez. Trier) 1886; war noch nicht Mitglied. — G. Menge, St. Johann a. d. Saar, Karstraße 10.

## Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Frankfurt a. M. Für den Sezer Adolf Braun liegen drei Briefe auf dem hiesigen Verkehre, Restau-ration Schüb.

## Tirol-Vorarlberger Kronlandsverein.

Zur **Aufnahme** hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Regenz Franz Gg. Zinhammer, geb. 1871, ausgelernt in Ravensburg 1889; war noch nicht Mit-glied. — Joseph Bidel in Innsbruck, Vereinsbuchdr.

## Schweizerischer Typographenbund.

Zur **Aufnahme** hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Basel der Sezer Wilhelm Schönfeld, geb. in Braunschweig 1868. — Zentralkomitee (Präsident Frant-Wmann, Nuntens-Strich).

## Arbeitsmarkt.

### Konditions-Angebote.

Ein junger, stinker **Zeitungssetzer** sucht Kond. Off. an Johann Mayr, Kaufbeuren. Ein tüchtiger, in allen Sagarten bewandter **Schriftsetzer** sucht per sofort oder später Kondition. Offerten unter A. B. 27 postl. Freiburg i. B. erb. Ein tüchtiger **Schriftsetzer** (B.-M.), der auch den Posten eines Korrektors versehen kann, sucht auf sofort oder später dauernde Stelle. Offerten erbucht B. Grün-wald, Rendsburg, Thorstraße 277.

# Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird verandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luzemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

**Auflage nachweislich 12300 Exemplare.**

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

## Adreßbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

**Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.**

## Buchdruckerei-Einrichtungen

mit den praktischsten Maschinen, Schriften, Utensilien usw. liefert, gewissenhaft zusammengestellt und in kürzester Zeit

**Baul Härtel**  
Polygraphisches Magazin, Leipzig-Neudnitz  
Komplette Stereotypie-Einrichtungen sofort lieferbar.

Eine wenig gebrauchte

## Augsburger Cylindertretmaschine

mit 42:56 cm Saßgröße ist wegen Anschaffung einer großen Maschine zu verkaufen. Off. unter P. O. 321 an Hansenstein & Vogler, H.-G., Frankfurt a. M., erbeten. (H. 63954) [794]

Ein tüchtiger, solider und fleißiger  
**zweiter Drucker**

findet bei uns sof. dauernde Stellung. Wochenl. 25 Mk.  
**Gerhold & Thon**

Papierwarenfabrik, Neumünster i. S. [789]

Ein tücht. u. selbständig arbeit. Galvanoplastiker und Stereotypenr. sucht, gestützt auf gute Zeugn., Stellg. Off. unter F. F. Binding, Berlin, Fürstenstr. 16, 4.

**C. RÜGER**  
Messinglinien-Fabrik  
**LEIPZIG**  
Fachtischlerei Gravier-Anstalt  
Buchdruck-Utensilien  
Goldene Medaille Brüssel 1888.  
Gegr. 1879.

## Eiserner Formen-Waschtisch.



Reinlich; bequem; in jede Lage verstellbar.

Sämtl. Buchdruck-Utensilien billigst.

Man verlange den Prospekt meiner Neuheiten.

Gutenberg-Haus Franz Franke  
Berlin W, Mauerstr. 33.

**Schriftgiesserei Otto Weisert**  
Stuttgart

liefert rasch und billig

**Buchdruckerei-Einrichtungen.**

Zur 450jährigen Jubiläumsfeier.

**Leyer u. Winkelhaken.**

Gedichte und Lieder.

Herausgegeben von Franz Fleischmann, Schriftsetzer.  
4 Bg. 8°. 40 Pf. Bei Massenbezug großer Rabatt.

Buchhandlung und Buchdruckerei von  
**Eduard Schultze**  
Leipzig, Albertstraße 15, part. [793]

## CARL KEMPE, NÜRNBERG,

Fabrikant in Stereotypie- und galvanoplastischen Apparaten u. Bedarfsartikeln. Verlangen Sie Lehrbuch u. Preisliste. Fabrikate und Lehrbuch durch den Corr. bestens empfohlen.

## Ernst Schlieben

Fachgeschäft für Druckereien u. Utensilienhandlung.

Stettin, Giesebrechtstrasse 16.

Maschinen, Farben, Walzenmasse, Schriften etc.

Größere und kleinere

## Buchdruckerei-Einrichtungen.

Die vereinigten Schriftgiessereien

**Gustav Reinhold**

**Emil Berger**

Berlin S.W.

Leipzig-R.

119/120 Wilhelmstrasse

Kohlgartenstrasse 10

empfehlen angelegentlichst ihre reiche und gediegene Auswahl von Schriftgiesserei-Erzeugnissen aller Art. Durch die Aufstellung von 15 neuen franz. Complet-Giessmaschinen sowie durch den Besitz von 34 Handgiess- und allen erforderlichen Hilfsmaschinen sind wir im Stande, weitgehendsten Ansprüchen schnell und gut zu genügen, neue Einrichtungen und Umgüsse in kürzester Zeit zur vollsten Zufriedenheit der Herren Auftraggeber auszuführen.

Proben und Preiscurante stehen gern zu Diensten.

## Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf 9 Weltausstellungen mit Ehrendiplomen u. Medaillen ausgezeichnet.  
empfehlen ihre

schwarzen und bunten

## Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Für Gehilfenschmäuse, Ausfahrten und andere Festlichkeiten empfehle meine separaten Lokaltüren u. Regelbahn. Erstföhrer Vier im Faß billigste Berechnung. Stamm in Auswahl. [744] F. Spieß, Leipzig, Ulrichsg. 27 (Stadt Hannover).

Die Mittwoch-, Freitag- und Sonntags-Nummer des Corr. wird Montag, Mittwoch resp. Freitag Mittag umbrochen. An den Vormittagen genannter Tage können technischer u. Raumverhältnisse wegen nur noch Anzeigen und Vereinsnachrichten aufgenommen werden.

## Gutenberg-Büsten in Lebensgröße mit Konsol 25 Mk.

desgl. 25 cm hoch, bronziert od. terrakottafarben 4 Mk.

42 cm hoch, in Gips

**Gutenberg-Statuen** weiss 5 Mk., bronziert 7 Mk.

Gutenberg-Porträts, Wappen usw. empfiehlt **Paul Härtel, Leipzig-Neudnitz.**

## Verein Leipziger Buchdruckergehilfen

(Gauverein Leipzig).

Sonnabend den 21. Juni 1890 in sämtlichen Räumen des Kristallpalastes

## Johannistest

bestehend in Konzert, ausgeführt von der Kapelle des 107. Inf.-Reg., und Ball in den oberen Sälen.

Einlaß 4 Uhr. — Anfang 5 Uhr.

Während des Konzerts Prämienspiele für Herren und Damen, Prämienspiele für Herren, Kinderspiele mit Prämienverteilung, Rätseltheater usw.

Programme für Mitglieder (Herr und Dame) 50 Pf., für Gäste 1,50 Mk., für Extradamen à 25 Pf. sind in der Vereinsexpedition sowie bei den Herren Kassenschreibern von nächstem Sonnabend ab zu entnehmen. Konditionslose haben freien Eintritt. Der Vorstand.